

## 3.

## Das Faustrecht.

Auch in Sachsen dauerte es lange, ehe das Faustrecht sein Ende fand. Noch 1471 schickten ja in Leipzig die „Schulthechte,“ wie sie damals sich unterschrieben, der Universität einen Fehdebrief zu;\*) mehrere schlesische Edelleute sandten einen solchen 1503 an den Herzog Georg, dem deshalb so angst wurde, daß er in Freiberg einen Landtag einrief und eine Heersfahrtsordnung einrichtete. In Böhmen kündigten die Bürger von Einbogen dem Grafen Nicolaus von Schlick Fehde an, und so zog der Amtmann von Wolkenstein mit Reitsigen aus Freiberg, Wolkenstein, Zöblitz, Annaberg, dem Grafen zu Hülfe. Einbogen ward erobert und — man brannte siebzig Häuser nieder. Dies geschah 1504. Einige Jahre nachher drohte wieder ein Bürger von Schneeberg, Veit Bester, der Stadt Schneeberg mit Niederbrennen von Einbogen aus. Die Obrigkeit traute dem Landfrieden im eigentlichen Sinne des Wortes nicht, sondern

bequemte sich nach solchem Fehdebrieft lieber 300 fl. zu zahlen, worauf der Friede vermittelt wurde. (1508.)

## 4.

## Der Pestprediger.

1568 herrschte im Gebirge eine furchtbare Pest. In Annaberg wüthete sie besonders, ohne daß ein Prediger zu den Kranken gehn durfte, die Verbreitung der Seuche zu hindern, ein Pestprediger aber fand sich nirgends. Endlich meldete sich Wolfgang Uhle; er war 1558 Pfarrer in Clausnitz gewesen, hatte im Jähjorn 1563 den Richter in diesem Dorfe erschlagen und sich durch die Flucht nach Böhmen gerettet, worauf er zum Tode verurtheilt, aber weil man ihn nicht hatte, nicht hingerichtet worden war. Jetzt wurde er vom Ehurfürst August unter der Bedingung begnadigt, die Pestkranken zu trösten. 2228 starben, aber er entkam der Seuche, ward wieder als Pastor in Breitenbrunn angestellt und lebte hier bis 1594, wo ihn ein Schlagfluß so schnell am Altare tödtete, wie der von ihm Getödtete niedergesunken war.

\*) abgedruckt in Dolz Geschichte v. Leipzig. S. 136.

(Die Fortsetzung folgt.)

Redakteur und Berleger D. A. Kett

## Musikaufführung in der Universitätskirche,

welche heute, Mittwoch, den 17. September, Abends 6 Uhr Statt haben soll. Die dazu gewählten Musikstücke sind:

Das Vater Unser, von Raumann,  
unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Pohlenz und durch die gütige Mitwirkung des Musikvereins, der Singakademie und des Thomanerchors aufgeführt; vorher aber

Sinfonie von Mozart (C dur, mit der Fuga);

Solo für die Bassposaune, vorgetragen von Herrn Queißer;

Ouverture aus Iphigenia von Gluck,

ebenfalls unter gütiger Mitwirkung sehr achtbarer Dilettanten- und Musiker.

Unterzeichnete, die durch das Aufhören des Leipziger Stadttheater-Unternehmens in eine äußerst schwierige Lage versetzt worden sind, schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß das Publikum, dessen Gewogenheit sie so oft erfreute, zu oben angezeigter Musikaufführung recht zahlreich erscheinen möge.

Einlaßkarten sind in der Musikhandlung des Herrn Wilhelm Härtel (Neuer Neumarkt, große Feuerkugel), und an der Casse, die sich in der auf dem Kirchhofe dazu erbaueten Bude befindet, von halb 6 Uhr an, zu 12 Gr. in das Schiff der Kirche, und zu 8 Gr. auf die Emporkirche, zu haben.  
Die Mitglieder des Orchesters und Instituts.